Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.

No. 145. Montag den 24. Juni 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Vierteljahres ersuchen wir die Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzuzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt. Der Preis bleibt auch nach dem ersten Juli noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).
— — Handlung der Herren Krug und Hertzog (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34).
— — — — — Guse (Nikolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 22sten Juni 1833.

Redaction und Verlag der Breslauer Zeitung:
Karl Schall, und Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Die Kinder im hiesigen Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte werden am bevorstehenden 24sten dieses Monats wieder ihren jährlichen Umgang halten, und es werden dabei nur in 2 Büchsen, zuerst in die für die Instituts-Kinder und demnächst in die für das Institut selbst, die milden Gaben eingesammelt werden, welche die christliche Liebe spenden wird.

Indem wir solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir zugleich alle wohlthätig gesinnten Bewohner hiesiger Stadt freundlichst: ihre Theilnahme am Gedeihen der gedachten Anstalt durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen zu wollen.

Breslau, den 21. Juni 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 20. Juni. Se. Majestät der König haben dem bisherigen ersten Lehrer am katholischen Schullehrer-Seminar zu Posen, Joseph Szczepkowski, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kammergerichts-Kanzlisten Petzold das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Vice-Präsidenten Fülleborn zu Magdeburg zum Chef-Präsidenten des Ober-Landes-Gerichts zu Marienwerder zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Appellations-Gerichts-Rath, Geheimen Justiz-Rath Joseph Christian Herrmann Rive zu Köln, zum Präsidenten des Land-Gerichts zu Trier, und an dessen Stelle den Land-Gerichts-Rath Angelius Bernhard Feih. Brewer, genannt v. Fürth, zu Achen, zum Appellations-Gerichts-Rath zu ernennen.

Der Kaiserl. Russ. Gen.-Major von der Kavallerie, Fürst Abameleck, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Berlin, vom 21. Juni. Se. Majestät der König haben dem Mühlenmeister August Körner das Prädikat „Hof-Müller" beizulegen geruht.

Angekommen: Der Königl. Würtembergische Staats-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Lappstein, von Stuttgart. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Magdeburg, Graf von Hacke, nach Magdeburg. Der General-Major und interimistische Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, nach Stralsund. Der Kaiserl. Russische General-Major von der Kavallerie, Fürst Abameleck, nach Karlsbad. Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf von Raczynski, nach Gallizien. Der Großherzogl. Hessische Wirkliche Geheime Rath und Ober-Finanz-Kammer-Präsident, von Kopp, nach Darmstadt.

Köln, vom 16. Juni. Die hiesige Zeitung enthält folgende, an den Staats-Minister Freiherrn von Brenn gerichtete, Allerhöchste Kabinetsordre: „Der General der Kavallerie von Borstell hat Mir in seinem letzten Geschäftsberichte angezeigt, mit welcher Willfährigkeit sich mehre Kreise und Kommunen gegen ihre Einquartierung bewiesen, und welchen guten Geist selbige dabei bethätigt haben, so daß überall und fortdauernd das beste Einverständniß zwischen beiden Theilen statt gefunden hat. Insbesondere sind Mir die Kreise Kreuznach, Simmern, St. Goar, Zell, Wetzlar, Ottweiler, Landkreise Trier und Köln, Mühlheim, Rheinbach, Düren, Jülich, Erkelenz und Neuß und die Stadt Mühlheim am Rhein in dieser Beziehung gerühmt worden. Ich trage ihnen daher auf, diesen Kreisen und Kommunen in Meinem Namen zu erkennen zu geben, daß Ich ihre Willfährigkeit und Zuvorkommenheit gegen die Truppen wohlgefällig anerkenne. Berlin, den 10. Mai 1833. (gez.) Friedrich Wilhelm."

Berlin, vom 19. Juni. Vorgestern Abend um 9 Uhr fand hier vor der Königl. Markt-Wache ein Auflauf statt, zu welchem ein Lehrling, der die Wachtmannschaft beim Abendgebet durch unziemliche Bemerkungen störte, die nächste Veranlassung gab. Ueber die sofort verfügte Verhaftung desselben ungehalten, stieß die größtentheils aus Leuten der niederen Volksklasse bestehende Menge Drohungen aus, was die Festnehmung von noch 11 Personen, wegen ihres tumultuarischen Benehmens, zur Folge hatte. Von diesen wurden, nachdem durch einige hinzugekommene Polizei-Beamten und Gensd'armen die Ruhe hergestellt worden, 7 wieder entlassen, die übrigen 4 aber sammt dem Individuum, das den Auflauf veranlaßt hatte, zur Stadtvoigtei gebracht, wo die Untersuchung gegen sie eingeleitet wird.

Frankreich.

Paris, vom 11. Juni. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 10ten. (Nachtrag.) Der Angriff, den Hr. Garnier-Pagès auf die Minister wegen der Verhaftung und Freilassung der Herzogin von Berry machte, war etwa folgendermaßen eingekleidet: „Meine Herren, es bedurfte eines richterlichen Urtheils, um die Herzogin von Berry gefangen zu halten; es bedurfte, wenn sie einmal eine Gefangene war, eines gleichen, um sie in Freiheit zu setzen. (Im Centrum: „Aha, kommen wir auf diesen Punkt!") Wenn man die Herzogin jetzt frei läßt, so glaubt man wahrscheinlich, daß ihre Freiheit keine Gefahr mehr darbietet. Wohl denn, wenn die Freilassung der Herzogin von Berry nicht mehr gefährlich ist, so hat es auch eben so wenig Gefahr, sie vor einen Richterstuhl zu ziehen. Das Ministerium würde nicht mehr, wie es vor einigen Monaten sagte, 80,000 Mann nöthig haben, um die Richter zu beschützen. — Indessen muß man andererseits freilich noch an große Gefahren glauben, weil man die Vendee noch immer in dem Belagerungszustand erhält. Ich kann durchaus nicht glauben, daß verwandtschaftliche Verhältnisse mit dem Könige die Freilassung der Herzogin bewirkt haben; denn die Regierung, welche während der Haft derselben sich nicht scheute, die Gefangene öffentlich so zu entehren, wie es nur in ihrer Macht stand, indem sie die Schwangerschaft derselben publicirte, bevor ein Gemahl genannt werden konnte, dem die Vaterschaft zuzuschreiben sey: diese Regierung kann gar kein zulässiges Motiv haben, um ihre jetzigen Schritte zu entschuldigen, falls es nicht die Einmischung fremder Mächte ist. (Murren im Centrum.) Wir müssen daher glauben, daß der Regierung hier so gut die Hände gebunden sind, wie bei der Verwaltung von Algier. Vielleicht zählen die Minister auf die Beistimmung der Majorität ihrer Kammer; allein falls ihnen diese auch werden sollte, so werden sie niemals die Beistimmung des Landes erlangen." Der Minister des Innern: „Wir sind der Ansicht gewesen, daß die Regierung unter ihrer Verantwortlichkeit so handeln müsse, wie die Ehre, die Würde und die Interessen des Landes es zu gebieten scheinen. Indem die Kammer vor ganz kurzer Zeit von Bittschriften, die ungefähr dasselbe forderten, was dieser ehrenwerthe Redner verlangt, zur Tages-Ordnung schritt, hat sie auf das deutlichste ausgesprochen, daß sie das Benehmen der Minister billige. (Verneinende Stimmen zur Linken.) Man behauptet, die Regierung habe die Herzogin von Berry dadurch entehrt, daß sie ihre Schwangerschaft publicirt habe, bevor sie den Gemahl der Herzogin nennen konnte. Die Regierung war aber nicht im Stande, einen Namen zu nennen, den man ihr nicht gesagt hatte. Der Redner spricht von einer Intervention fremder Mächte. Diese Insinuation weise ich mit der größten Bestimmtheit zurück. Keine fremde Macht hat sich auf irgend eine Weise in das Schicksal der Gefangenen zu Blaye gemischt; eine solche Intervention würde für uns nur das Motiv gewesen seyn, die Gefangenschaft der Herzogin zu verlängern, denn wir werden uns niemals von dem entfernen, was die Regierung sich

selbst schuldig ist. In unsern innern Angelegenheiten werden wir als freie Herren handeln, so wenig wie wir in die innern Angelegenheiten anderer Länder eingreifen. Die Motive, welche die Verhaftung der Herzogin von Berry bestimmten, existiren nicht mehr; die Vendee ist beruhigt; die Herzogin war niemals etwas anderes und konnte niemals etwas anderes seyn, als eine politische Person. Dieselben Motive, welche ihre Verhaftung ohne richterliches Urtheil bestimmten, haben auch ihre Freilassung bestimmt. Die Regierung hat dies auf ihre Verantwortung genommen; sie tritt mit Vertrauen vor Sie hin; Sie haben zu entscheiden, ob die Minister ihre Pflicht gethan haben." — Das Fernere, was in dieser Sache gesagt wurde, beschränkt sich fast nur auf eine Wiederholung dessen, was in dieser Anklage und Vertheidigung enthalten ist. Der Ausgang der Debatten ist bereits mitgetheilt. — Bei den Verhandlungen über das Budget des Marine-Ministeriums bemerkte der General Lafitte, daß der Sklavenhandel noch immer nicht gehörig unterdrückt sey, und sogar unter der dre farbigen Flagge stattfinde. Der Minister erwiederte hierauf, daß dies nur ein Mißbrauch dieser Flagge sey, welchen andere Nationen sich erlaubt hätten. Man habe aber mit England eine neue Abkunft getroffen, die auch diesen Mißbrauch aufheben werde. — Diese Mittheilung wurde mit großem Beifall in der Kammer aufgenommen.

Paris, vom 12. Juni. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 11ten. Der Finanzminister bringt das Gesetz wegen der vermöge des letzten Traktats mit den Vereinigten Staaten an dieselben zu zahlenden 25 Millionen Fr. ein. — Hierauf Diskussion des Marinebudgets. Die Kommission hat im Ganzen nur 1,208,185 Fr. reducirt, obwohl das ganze Budget 62,274,903 Fr. beträgt. Nur das Kapitel über die Kolonieen veranlaßt eine e nigermaßen belebte Diskussion in Betreff der Verwaltung derselben, bei dieser Gelegenheit erneuerten sich die Anträge auf die Abschaffung der Sklaverei und namentlich führte Hr. Salverte Englands Beispiel als rühmlich voranschreitend an. Einige einzelne Fragen der Deputirten haben nur ein spezielles Interesse. — Die Kammer schritt hierauf zu dem Budget des Handelsministers, dessen einzelne Kapitel, da niemand für die General-Diskussion auftrat, fast ohne Diskussion angenommen wurden. Während dessen überließen sich die höchst unaufmerksamen Deputirten einer so lebhaften Unterhaltung, daß Hr. Dupin endlich, nachdem er mehrmals vergeblich die Klingel genommen hatte, die Kammer folgendermaßen anredete: „Es ist in der That höchst seltsam, meine Herren, daß dieser Saal entweder so leer ist, daß wir keine Geschäfte vornehmen können, oder daß er von einem Geräusch ertönt, welches es uns unmöglich macht, einander zu verstehen." Man lacht und wurde ruhiger. Auf Anfrage mehrer Deputirten erklärte der Minister, daß die Vollendung der Bauten in Paris, die auf dem Budget stünden, binnen 18 Monaten geschehen seyn würden.

Der National sagt: „Am verwichenen Montag hat das Ministerium die Arbeiten an den fünf Forts, die man östlich von Paris erbauen will, beginnen lassen; mehre hundert Arbeiter und einige Ingenieur-Kompagnieen sind mit der Ziehung der Linien und den ersten Erd-Arbeiten beschäftigt. Diese Arbeiten finden bei den Einwohnern der Umgegend keinen Widerstand, indessen hört man von allen Seiten und von den Arbeitern selbst die Aeußerung, daß das doktrinaire Ministerium vor der Beendigung der Festungswerke fallen werde.

Bordeaux. (Mem. bord.) Nur wenige Fremden hatten sich zu der Abreise der Herzogin von Berry eingefunden. Die Gruppen am Hafen und in der Nachbarschaft der Citadelle von Blaye bestanden fast nur aus Einwohnern der Stadt und der Umgegend. Ein Fremder, der Morgens um 7 Uhr die Stadt gesehen hätte, würde schwerlich geglaubt haben, daß einige Stunden später ein Ereigniß von solcher Wichtigkeit daselbst vorgehen würde. Es war noch nicht 9 Uhr, als die Anstalten zur Abreise die Zuschauer an den Hafen lockten. Die Nationalgarden und die Linientruppen wurden von dem Thore der Citadelle bis zu dem Kanal, der in den Fluß führt, aufgestellt. Wenige Minuten vor 10 Uhr erschien die Herzogin von Berry vom General Bugeaud geführt. Ein Adjutant desselben folgte, desgleichen die Amme, welche das Kind trug, der Graf Mesnard und die übrigen Personen, die sie begleiteten. Die Herzogin war sehr einfach gekleidet, und trug einen kleinen Strohhut. Im Gehen sprach sie beständig mit dem General Bugeaud, den sie zur Eile aufzuforden schien. Als sie an den Kanal kam, fiel ihr die Gräfin Isle, eine Dame aus der Stadt, die wegen ihrer legitimistischen Gesinnungen bekannt ist, zu Füßen, und bat sie, ihr einen Handkuß zu gestatten; nach der Gräfin erhielten zwei andere Damen, Mlle. Deluc und Mad. Dampierre dieselbe Gunst. Indessen schien der Herzogin viel mehr daran gelegen, schnell an Bord zu gelangen, als dergleichen ungelegene Huldigungen zu empfangen. Kapitän Leblanc reichte ihr die Hand, um ihr in das Boot zu helfen, welches sie nach dem Dampfboot bringen sollte. Als die Amme einstieg, nahm er das Kind auf den Arm. Am Bord des Dampfboots angelangt, besah die Herzogin zuerst das für sie eingerichtete Kabinet; dann ging sie wieder auf das Verdeck und blieb daselbst so lange als das Schiff im Angesicht von Blaye war. Nach ihr wurden die Personen, welche sie begleiten, eingeschifft, worunter der Abbé Sabathier. Dann folgten 25 Nationalgardisten von Blaye und 25 Mann von der Mannschaft der Capricieuse und die oberste Behörde der Stadt. Als die Einschiffung beendigt war, setzte sich das Schiff in Bewegung. Während der ganzen Ceremonie herrschte die größte Ruhe. Hr. und Madame Hennequin, die einige Tage vor der Abreise der Herzogin nach Blaye gekommen waren, sind beide hierher nach Bordeaux zurückgekehrt.

Paris, vom 13. Juni. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 12. Hr. Dumon berichtet über das von der Pairskammer amendirte Gesetz wegen des Primair-Unterrichts, und trägt auf Annahme desselben an. Das Gesetz wird am 15. zur Berathung kommen. Diskussion des Finanz-Budgets. Hr. Legandre liest eine lange Rede, in der er sich gegen das Amortisationssystem der Regierung erklärt. Fast tritt niemand bei der General-Discussion auf. Das 1. Capitel enthält folgende Posten für die Interessen der Staatsschuld. Fünfprocents: 59 293987 Fr., 4½ Procents 1 027696 Fr., 4 Procents 3 125210 Fr. und 3 Proc. 34,535274 Fr., in Summa 198 002167 Fr. Dies sind 20 193 Fr. weniger als das Kapital im vorigen Jahre enthält, indem die von dem Amortisations-Fond zurückgekauften Renten zu diesem Belang annullirt sind. Die Commission schlug vor, noch 12 Mill. auf diese Weise zu ersparen, indem man abermals 5 Millionen Renten annullire, und auf die Bewilligung der öffentlichen Bauten schlage, und 7 Mill. zur Reduction des Deficits des Budgets verwende. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Die folgenden Capitel, unter denen Dotation des Amortisations-Fonds 4 461 663 Fr., Interessen der schwebenden Schuld 17 500000 Fr., Militair-Pensionen 44,234000 Fr., Civilliste 13 Mill. u. s. w., wurden

* *

fast ohne Diskussion bis zum 49. angenommen. Hier zwar die Kammer nicht mehr vollzählig.

Großbritannien.

London, vom 12. Juni. Oberhaus. Sitzung vom 11ten. *) Auf Antrag des Lord-Kanzlers erhielt dessen Bill wegen Einführung von Lokal-Gerichtsbehörden die zweite Lesung und wurden die Verhandlungen darüber dem Comité vorbehalten.

Unterhaus. Die von Herrn Cobbett am 10ten eingereichte Petition zur Expellirung des Sir T. Troubridge, eines hohen Offiziers, aus dem Hause, veranlaßte eine längere Debatte. Fast alle Offiziere, auch die von der radikalen Parthei, nahmen sich des Sir Thomas Troubridge an, und statt seiner ward die Petition mit Unwillen expellirt. — Lord Althorp machte auf die ungeheure Menge von Geschäften aufmerksam, welche noch in dem Buche des Hauses verzeichnet wären. Er hoffe, daß diejenigen Mitglieder, welche noch mit Anträgen notirt wären, Nachsicht ausüben und alle solche Vorschläge aufgeben würden, von denen sich kein praktisches Resultat absehen ließe. Er werde darauf antragen, daß für diese Session den wichtigeren Gegenständen, auch außer der Reihefolge, der Vorzug gegeben werde. — Herr C. Fergusson verschob seinen auf Donnerstag anstehenden Antrag, in Bezug auf Polen, bis zum 9. Juli, weil an erstgenanntem Tage die Frage wegen des Freibriefs der Ostindischen Compagnie zur Sprache gebracht werden sollte. — Die Debatte über die vierte Resolution in Bezug auf die Sklaven-Emancipation wurde nun fortgesetzt. Die Resolution ist folgendermaßen abgefaßt: „Behufs der Entschädigung der Westindischen Eigenthümer soll Se. Majestät befugt werden, eine nicht 20 Mill. übersteigende Summe herzugeben, über deren Anwendung jedoch das Parlament sich ein Gutachten vorbehält." Außer einem Amendement des Herrn Burton vom vorigen Abend kamen heute noch einige hinzu, eins von Herrn Wason: daß die Abgabe auf Zucker um die Hälfte herabgesetzt und in den Colonieen eine Eigenthumssteuer eingeführt werden solle; eins von Oberst Evans zur Reduzirung der Abgabe auf Westindische Produkte überhaupt; eins von Herrn Briscon, statt 20 Mill. 15 zu substituiren. Alle diese Amendements werden mit großer Majorität verworfen und die ursprüngliche Resolution mit 296 Stimmen gegen 77 angenommen; Majorität für die Minister 219. Herr Stanley sagte, da man das Westind. Packetboot zurückgehalten, damit es den Entschluß des Parlaments noch mit nach Jamaika bringen könne, so müsse er darauf bestehen, daß auch die fünfte Resolution noch zur Abstimmung komme. Diese Resolution ist eine Bewilligung der Ausgaben für die Errichtung einer wirksamen Magistratur zur Bezahlung des Lohns in den Colonien und für die religiöse und moralische Erziehung der zu befreienden Neger. Herr Burton wünschte in der Resolution noch ausgedrückt zu sehen, daß die Erziehung nicht nach ausschließenden Grundsätzen geleitet werden solle. Hr. Stanley hatte nichts gegen diese Erweiterung; die Resolution wurde sodann genehmigt.

London, den 14. Juni. Unterhaus. Sitzung vom 12ten. Herr O'Connel kündigte an, daß er in nächster Parlamentsession einen Antrag zur Aufhebung der legislativen Union Irlands mit England und zur Wiedererrichtung eines Irländischen Parlaments machen würde, damit der sonstige Zusammenhang Großbritanniens mit Irland auf eine sichere Basis gestellt werde. Nach einigen Verhandlungen über weniger interessante Gegenstände wollte das Haus auf Antrag des Lord Althorp sich in ein Comité über die Irländische Zehnten-Ablösung verwandeln, als Herr Lambert sich erhob und seine Anklage gegen die Minister wegen ihres Betragens gegen Irland machte, welche mit dem Amendement schloß, daß das Haus in einer Resolution seine Mißbilligung darüber ausdrücken möge, daß die Minister die Irländische Zwangsbill zur Erhebung von Zehnten und Zehnten-Rückständen mißbrauchten und dadurch die Verfassung verletzten. Dieser Antrag führte zu einer der stürmischsten Debatten der ganzen Session. Namentlich kam es zwischen Herrn O'Connel und der Gegenparthei, geradezu gesagt, zu Gemeinheiten. Die Letzteren brüllten ihr Oh, oh! nämlich auf eine so empörende Weise, daß der Erstere das schuftmäßig fand. Beide Partheien wurden vom Sprecher zur Ordnung gerufen. Als es endlich über Hrn. Lamberts Amendement zur Abstimmung kam, ergaben sich 45 Stimmen dafür, und 197 dawider. Nun kam die Commité zu Stande. Lord Althorp trug darin auf Annahme folgender Resolution an: „Daß das Parlament der anglikanischen Geistlichkeit eine gewisse Summe vorschieße, damit dieselbe die Pächter von der Zahlung der Zehnten entbinden könne."

Oberhaus. Sitzung vom 13. Juni. Marquis von Westmeath beklagt sich über einen Artikel in der Dublin Evening mail gegen ihn als verläumderisch und macht eine Verletzung der Haus-Privilegien daraus. Jenes Blatt hatte ihn nämlich beschuldigt, durch sein Votiren gegen den Antrag des Herzogs von Wellington am 3. d. seine Gesinnung verleugnet und gegebene Versprechungen gröblich verletzt zu haben. Des Marquis Apologie schien die Angaben des genannten Blattes eben nicht vollkommen umzustoßen; auch wagte er es nicht, den Herausgeber vor die Schranken zu fordern.

Unterhaus. Der neue Staatssekretair für Irland, Herr Littleton nahm seinen Sitz als Mitglied für Süd-Staffordshire ein. Bei Ueberreichung einer Bittschrift der Geschwornen, welche die bekannte Entscheidung „zu rechtfertigender Todtschlag" über des Polizei-Agenten Cullys Leiche gaben, hielt Herr Roebuck eine sehr heftige Rede gegen die Minister, welche den Aufruhr auf Coldbathfield verursacht, die Polizeimacht in Verruf gebracht und ein widerrechtliches Prozeß-Verfahren sich erlaubt hätten. Auch sey ihr Benehmen bei dieser Gelegenheit höchst inconsequent gewesen, da sie die frühere große Versammlung zu Birmingham, durch welche die Reform-Bill — eine wahre Revolution — zu Stande kam, begünstigt hätten. Herr Lamb (Unterstaatssecretair des Innern) sagte unter andern in seiner Vertheidigungsrede, er sei überzeugt, der Zweck der neuligen Versammlung sei kein anderer gewesen als das Parlament zu stürzen (hört, hört, hört!); das sei mit dem „National-Convent" gemeint gewesen. Unter andern habe ein gewisser Lloyd, Herausgeber des Republican, das Volk aufgefordert, jene National-Schäden (Nationel nuisances), die Lords, (Gelächter) zu vertreiben. Bei dergleichen gefährlichen Possen aber dürfe keine Regierung bloß lachende Zuschauerinn bleiben. Der General-Soliciter vertheidigte seinerseits das Recht der Justiz-Behörden, die Entscheidung der Geschwornen zu annulliren. Herr O'Connel bestreitet dem Tribunal das Recht, wegen bloßer Verletzung einer technischen Form die Findung einer ehrlichen Jury für nichtig zu erklären. Die Polizei habe sich brutal aufgeführt; sie sey jetzt ein Militair-Corps, nur in anderer Uniform, und nicht so gut disciplinirt als die regelmäßigen Truppen; die Lection, die sie erhalten, könne vielleicht dazu dienen, zu verhindern, daß

*) In unserer vorgestrigen Zeitung ist die Datums-Angabe der Sitzung zu berichtigen; statt vom 11ten vom 10ten. Red.

sie so tief in der Wagschaale der Brutalität sinke als die Polizei von Irland, denn alsdann sei keine Hoffnung der Besserung mehr für sie, Herr Ewart erhielt Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, durch welche mehre peinliche Gesetze gemildert werden. — Der Schatzmeister hat mehre Mitglieder, ihre auf heute stehenden Motionen zu verschieben und der Frage wegen Erneuerung des Freibriefs der Ostindischen Compagnie den Vorrang einzuräumen. Nachdem die Betreffenden eingewilligt, verwandelte sich, auf Antrag des Herrn Charles Grant (Chef der Ostindischen Controlle) das ganze Haus in eine Comité. Bevor jedoch der Sprecher den Stuhl verließ, brachte Sir G. Staunton noch seine Resolutionen wegen des Handels mit China vor, die aber ohne Abstimmung verworfen wurden. Nun trat Hr. Grant mit seinem Plane auf. Die Hauptpunkte sind folgende: 1) Trennung des Charakters der Compagnie als Handelsgesellschaft von dem einer Territorial-Macht. 2) Vollkommne Aufhebung der Compagnie in ersterer Beziehung und gänzliche Freigebung des Handels. 3) Fortdauer der Territorialschaft der Comp. auf 20 Jahre. 4) Verstattung des Grundbesitzes in Ostindien an Europäer. 5) Wählbarkeit aller Ostindier, ohne Unterschied der Farbe und der Religion, zu allen Aemtern gleich den Europäern. 6) Die Dividenden der Compagnie werden den Actionisten nach dem jetzigen Belauf mit 730,000 Pfd. jährlich zugesichert, wofür die Einnahmen von Ostindien, und zwar diese allein aufkommen müssen. 7) Sollte nach dem Ablauf jener zwanzig Jahre der Compagnie die Verwaltung des Ostindischen Gebiets genommen werden, so haben die Actionisten alsdann das Recht, die Auszahlung des Capitals zu verlangen. 8) Würden sie aber diese Zahlung alsdann nicht fordern, so soll die Dividende nach zwanzig Jahren von der Regierung gezahlt werden. 9) Nach Ablauf dieser Frist hat das Parlament die Wahl unter dreijähriger Kündigung jene Rente mit 100 Pfd. für jede 5 Pfd. 5 Schill. einzulösen. 10) Es soll für die Dividende noch ein Garant-Fonds von 2 Mill. Pfd. haften, welcher sich durch Zins auf Zins vermehrt, bis er auf 12 Millionen angewachsen ist, und der schließlich zur Einlösung der Rente mitverwandt wird. Außerdem schlägt Hr. Grant vor, daß die Abgabe auf Thee, wie in Amerika, sich nach dessen Qualität richten soll, damit den niedern Klassen eine Erleichterung werde. Zu diesem Zweck sollen die Theegattungen in 4 oder 5 Klassen abgetheilt werden. Da der gegenwärtige Theevorrath der Ostind. Compagnie für die Consumtion von 2 Jahren hinreichen dürfte, so soll der Comp. Zeit gelassen werden, darüber zu disponiren, bevor Privatkaufleute mit ihr in Concurrenz treten können. In Bezug auf die Größe der Schiffe sollen keine Beschränkungen stattfinden. Die Seiden-Etablissements der Comp. in Ostindien sollen so lange in deren Händen verbleiben, bis sich Kapitalisten gefunden haben, welche diesen Handel übernehmen. Später denkt Hr. Grant auch einige Anordnungen in den kirchl. Anstalten Ostindiens in Antrag zu bringen. Vorläufig trug Herr Grant nach einer langen Erläuterungsrede auf die Annahme folgender Resolutionen an. 1) Daß es allen Königlichen Unterthanen erlaubt sey, nach den Häfen von China zu reisen und mit Thee und allen Produkten jenes Reichs unter gewissen Beschränkungen Geschäfte zu machen; 2) daß wenn die Comp. die Regierung Indiens der Krone übertragen sollte, diese die Verbindlichkeiten und Passiva der Kompagnie übernehmen solle; und 3) daß die Regierung Indiens, unter den vom Parlament vorzuschreibenden Beschränkungen, in den Händen der Kompagnie verbleibe. Die auf diese Resolutionen gegründete Bill, welche die oben angeführten nähern Details der zu treffenden Veränderungen enthält, erklärte Herr Grant sogleich nach Annahme der drei Resolutionen einbringen zu wollen. Nach kurzer Debatte erfolgte diese Annahme. — Der General Solicitor brachte seine Bill zur Abschaffung der Gefangensetzung wegen Schuld ein, welche die erste Lesung erhielt, die zweite am 26sten d. M.

Unterhaus. Sitzung vom 14ten. Fortsetzung des Ausschusses über die Irischen Zehnten. Herr O'Connel drückte seine Zufriedenheit mit der Resolution (s. Sitzung vom 12ten) aus, indem er sie als die Einleitung zur gänzlichen Abschaffung der Zehnten in Irland betrachtet.

London, vom 14. Juni. Am Mittwoch war im St. James-Palast Cour und Lever bei Sr. Majestät, bei welcher Gelegenheit der König die Vice-Admirale Sir John Harvey und Sir George Parker mit den Insignien des Bath-Ordens bekleidete. Sodann hatten der Fürst von Reuß-Lobenstein-Gera, der Bayerische Gesandte Baron von Cetto, der ein Schreiben seines Souverains überreichte, und der Spanische Gesandte Herr Vial, der seine Kreditive übergab, Audienzen bei Sr. Majestät. Hierauf wurden dem Könige der Marquis von Rodes, der Graf von Audelot, der Graf Leon von Audelot und Herr Lucius Cary, Kürassier in Kaiserl. Oesterreichischen Diensten, vorgestellt. Nachdem der König noch mehren Ministern Audienz ertheilt hatte, überreichte der Herzog von Wellington Sr. Majestät eine von 2000 Kauf- und Handelsleuten von Bristol unterzeichnete Bittschrift gegen den Plan hinsichtlich der Emanzipirung der Westindischen Sklaven, so wie eine andere Bittschrift von mehren Einwohnern Durhams gegen die Bill in Bezug auf die Irländische Kirche.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 13. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen ist heute Vormittags aus dem Loo nach der hiesigen Residenz zurückgekehrt. Nachmittags trafen auch Ihre Majestäten der König und die Königin dort ein.

Bei Gröningen ist gestern ein Torflager, dessen Werth auf 30,000 Fl. geschätzt wird, ein Raub der Flammen geworden. Außerdem sind durch dieses Feuer 40 kleine und 10 große Häuser, so wie zwei Schiffe in Asche gelegt worden; auch haben leider 3 Menschen dabei das Leben eingebüßt.

Aus dem Haag, vom 14. Juni. Die Staats-Courant meldet Nachstehendes in Bezug auf die (gestern erwähnte) Ankunft des Generals Chassé: „Der General der Infanterie, Baron Chassé, ist am 11ten d. M. gegen Mittag am Bord des Dampfschiffes „der Batavier" vor Vliessingen angelangt; sogleich begaben sich der General-Lieutenant de Kock und der Civil-Gouverneur der Provinz nach Vliessingen zum Vice-Admiral Gobius, um den General gemeinschaftlich zu begrüßen; aber das sehr stürmische Wetter verhinderte sie, sich an Bord zu begeben, und der General selbst wünschte seine Reise nach Bergen-op-Zoom fortzusetzen. Der „Batavier" brachte daher Se. Exzellenz bis Bath, wo der General mit dem Oberst-Lieutenant de Boer und einem anderen Offizier seines Gefolges ausstieg, um sich an Bord eines anderen Dampfschiffs, „der Moerdyk", zu begeben, auf welchem er am 12ten d. M. um 9 Uhr Morgens in Bergen-op-Zoom eintraf. Der General wurde bei seiner Landung von dem Ober-Befehlshaber der Festung und den anderen Ober-Offizieren empfangen, während die Einwohner mit Begeisterung ihre Freude über die glückliche Heimkehr kundgaben und bewiesen, wie sehr man in Niederland den tapferen Vertheidiger der Antwerpener Citadelle ehrt. Die Gesundheit des Generals schien sich gebes-

ert zu haben, und man sah das Gepräge seiner Heiterkeit und Seelenruhe in seiner Gestalt ausgedrückt. Er war mit dem Großkreuz geschmückt, womit ihn Se. Majestät beehrt und belohnt hatten. Das schlechte Wetter hatte das Ende der Reise sehr erschwert. Man glaubt, daß der General noch einige Zeit zu Bergen-op-Zoom bleiben wird."

Aus Middelburg schreibt man vom 10ten d. M.: „Am letzten Sonnabend bei der ersten Nachricht von der Ankunft unserer Gefangenen aus Frankreich eilte ihnen die ganze Bevölkerung dieser Stadt aus freiem Antrieb bis Vliessingen entgegen. Die erste Abtheilung langte um 5 Uhr an, voran das Musik-Corps der städtischen Schutterei und mehre Offiziere dieses Corps. In einem Augenblick waren alle Straßen der Stadt, durch welche der Zug kommen sollte, mit Tüchern behangen; auf dem Markt wurden die Truppen von dem General-Lieutenant de Kock und dem General-Major Guicherit in Begleitung ihres Stabes gemustert und ihnen zu ihrer Rückkehr ins Vaterland Glück gewünscht. Am folgenden Tage zogen noch mehre Abtheilungen durch Middelburg und wurden in den umliegenden Dörfern untergebracht. Die bis jetzt angekommenen Gefangenen gehörten zur 2ten, 7ten, 9ten und 10ten Infanterie-Abtheilung, zu dem 3ten und 6ten Bataillon der National-Miliz, und bestehen aus 62 Offizieren und 2254 Gemeinen, worunter sich bereits, wie man weiß, der General Favauge und der Oberst van der Wyck vom Geniewesen befinden. Die kriegerische Haltung und die rührende Bruderliebe unter diesen heldenmüthigen Ruhm- und Unglücks-Gefährten erregen allgemeine Bewunderung. Auch beeifert sich ein Jeder, sie zu bewirthen. Am 12ten soll dem General Favauge und den andern Offizieren im Lokal des St. Georgen-Vereins ein Fest gegeben werden, bei welchem die Musik-Corps der Schutterei und der 10ten Abtheilung spielen sollen. Wir werden uns beeilen, darüber Bericht zu erstatten."

Belgien.

Brüssel, vom 14. Juni. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer trug Herr Dumortier darauf an, daß man an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten schreiben, und ihn auffordern solle, vor der Berathung über die Adresse einen Bericht über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten abzustatten. Herr Lebeau sagte, er glaube zu wissen, daß sein Kollege Willens sey, der Kammer morgen eine Mittheilung zu machen. Hierauf wurden die Berathungen über die angefochtene Wahl des Herrn de Behr in Lüttich begonnen, und die Fortsetzung derselben auf den künftigen Tag verschoben.

Die Belgische Regierung hat dem Kommandanten des Platzes Venloo Befehle ertheilt, die freie Schifffahrt auf der Maas zu gestatten. Vor Vollziehung dieser Befehle schrieb jedoch der die erste Division der Observations-Armee kommandirende General Hurel an den Kommandanten von Mastricht, um sich zu versichern, ob derselbe von seiner Regierung ähnliche Befehle erhalten hätte, worauf General Dibbets unterm 11ten d. M. antwortete, daß die Bestimmungen der Londoner Convention vom 21. Mai, was die freie Fahrt auf der Maas betreffe, seit dem 6ten in Vollzug gesetzt seyen.

Spanien.

(Preuß. Staats-Ztg.) Madrid, vom 4. Juni. Am 30sten v. M. fand zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät große Gala und Handkuß bei Hofe statt, welchem das ganze diplomatische Corps, die Minister, der Rath von Kastilien und die hohen Civil- und Militair-Behörden beiwohnten. Die Versammlung, an welcher 2000 Personen theilnahmen, war äußerst glänzend. Der König befindet sich vollkommen wohl und kann schon seit mehren Tagen wieder die Treppen des Palastes auf- und absteigen, was er bisher seit seiner Krankheit nicht vermochte. Die Vorbereitungen für den 20sten d. M. sind nun beinahe beendigt. Vorgestern sind 2 Linien-Regimenter in der Nähe der Hauptstadt angekommen und mehre andere werden noch erwartet. Die Anzahl der Truppen, die am 20sten hier versammelt seyn werden, wird auf 30,000 Mann berechnet. Die Apostolischen verkündigen, dieser Tag werde nicht ohne Unruhen vorüber gehen, die Regierung hat indessen kräftige Anordnungen gegen Unternehmungen dieser Art getroffen. — Nachrichten aus Lissabon vom 28sten vor. Mts. zufolge, befand sich der Infant Don Carlos an diesem Tage noch in dem Lustschlosse Ramallao. Der Infant Don Sebastian hat mit seiner Gemahlin am 1sten d. M., nach dem er die Quarantaine in Torre del Fresno überstanden, seine Reise hierher fortgesetzt. Durch ein Königl. Dekret sind die Preise des Rauchtabacks ermäßigt worden. Der Minister des Innern bringt in einer Verordnung das bereits früher für die mit Begräbniß-Plätzen versehenen Orte erlassene Verbot, die Gestorbenen in den Kirchen zu beerdigen, aufs Neue in Erinnerung, und verlangt von den Intendanten der Provinzen ein Verzeichniß der Städte und Ortschaften, welche Begräbniß-Plätze besitzen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 10. Juni. Vorgestern Morgen um 8 Uhr traten Se. Majestät die intendirte Reise nach den Herzogthümern an; der Abend sollte nach der Bestimmung in Wordingborg zugebracht werden, von wo den andern Tag das Dampfboot „Kiel" Allerhöchstdieselben nach Gabensee und Falster zu bringen bestimmt war. Se. Majestät werden auf der Reise von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl Frederik Christian begleitet. Der Ober-Kammerherr von Hauch und General-Lieutenant von Bülow waren schon um 6 Uhr Morgens im Voraus abgereist.

Schweden und Norwegen.

Christiania, vom 10. Juni. Das Storthing beschäftigt sich seit einiger Zeit täglich mit dem Zoll-Tarif. Gestern schlug der Präsident, Herr Falsen, eine Adresse an Se. Majestät vor (die einstimmig angenommen wurde), daß das Storthing sich nicht im Stande sehe, die nothwendigsten, ihm obliegenden Geschäfte vor dem Ende des nächsten Monates zu beschließen, und wird die kürzeste Zeit, innerhalb welcher dieses angehen dürfte, unterthänigst bezeichnet. — Auf Veranlassung einer, am 18ten v. M. von einem Repräsentanten geschehenen Aufforderung, dem verstorbenen Schulz (dem eigentlichen Entwerfer unseres Grundgesetzes) einen Denkstein (Altnordisch „Bauta") auf seinen Grabhügel zu setzen, hat das Storthing gestern in einer Privat-Zusammenkunft einstimmig beschlossen: „Die Storthings-Repräsentanten der Stadt Christiania sollen ersucht werden, die unterzeichneten Beiträge, so wie die, welche noch unterzeichnet werden mochten, einzukassiren und alles Nöthige vorzubereiten, damit dem verstorbenen Niels Stockfleth Schulz baldmöglichst ein Denkmal errichtet werden könne; man erwartet von ihnen einen umständlichen Vorschlag."

Deutschland.

Hannover, vom 15. Juni. (Hannöv. Ztg.) Die republik. Pariser Tribune vom 30. Mai enthält eine Protestation

Sr. Durchl. des Herzogs Karl von Braunschweig gegen die in Beziehung auf diesen Fürsten von dem Durchlauchtigsten Gesammthause Braunschweig-Lüneburg unterm 6. Februar und 14. März d. J. erlassene agnatische Verordnung einer Vermögen-Curatel. Der Verfasser dieser Protestation ist der Advokat Charles Comte zu Paris, eins der Häupter der Bewegungs-Parthei, welche sich seit einiger Zeit die Sachen des Herzogs mit lebhafter Theilnahme anzueignen sucht. Indessen hätte leicht der erste beste Deutsche Student, welcher einmal zu Eichhorns Füßen gesessen, etwas besseres ausgearbeitet, als diese Protestation des großen Pariser Advokaten, der von dem Braunschweig-Lüneburgischen Hausrechte nicht einmal so viel weiß, daß — seit 3 Jahrhunderten urkundlich — der jedesmalige älteste regierende Herr, also jetzt Se. Maj. König Wilhelm IV., des Hauses Senior und Haupt ist. Eine ernsthafte Beleuchtung wäre daher eine verlorene Mühe; es sey uns nur vergönnt, auf die Lächerlichkeit hinzuweisen, womit der Verfasser es unternommen hat, die Rechte eines Fürsten aus dem Hause Braunschweig, eines Enkels von Karl Wilhelm Ferdinand, des Sohnes von Friedrich Wilhelm, durch die Rheinbunds-Akte! zu vertheidigen. Ton und Schreibart sind solcher Mißgriffe würdig. — Man darf also vielleicht selbst noch an der Echtheit dieses Aktenstücks zweifeln. Dazu kommt, daß dasselbe, nach der Angabe der Tribune, am 13. Mai an Se. Maj den König von Großbritannien und Hannover, an Se. Durchl. den regierenden Herzog von Braunschweig-Lüneburg und an das Präsidium der Deutschen Bundes-Versammlung angezeigt seyn soll; und heute am 14. Juni hier in Hannover weder über London noch Braunschweig, noch Frankfurt, etwas davon bekannt geworden ist.

Karlsruhe, vom 14ten Juni. Die in der Sitzung der zweiten Kammer vom 12ten d. M. entwickelte Motion des Abgeordneten Merk in Betreff der Vorlage eines Gesetz-Entwurfes über die Bedingungen und Formen des persönlichen Untersuchungs-Arrestes, gab zu mehrfachen lebhaften Aeußerungen über die Wichtigkeit dieses Gegenstandes Anlaß. Der Abgeordnete von Rottek bemerkte: er unterstütze diesen Antrag von ganzem Herzen, möchte aber diese Unterstützung noch mit der Hoffnung begleiten, daß, wenn durch die Ungunst der Verhältnisse, durch die verschiedenen Verzögerungen, denen nach der Geschäfts-Ordnung eine Motion unterliege, dieser Antrag nicht mehr in die vollkommene Form einer durch beide Kammern votirten und an den Großherzog einzureichenden Adresse gebracht werden könne, gleichwohl die Regierung davon Notiz nehmen oder vielmehr gleich jetzt schon die Sache beherzigen und ihr jene Erfüllung angedeihen lassen möge, die für sie eine Ehrenpflicht und eine Rechtspflicht sey. Es gäbe Motionen, die, um ihren gehörigen Eindruck zu machen, kaum einer Kommissions-Verhandlung, Berichterstattung und Diskussion bedürften, in deren Inhalt an und für sich schon die Aufforderung liege, denselben Gehör zu schenken. Nachdem der Redner darauf die Mißstände der bisherigen Justizpflege in seinem Vortrag ausführlich hervorgehoben, sprach er zum Schluß noch einmal die Hoffnung aus, daß die Regierung sich mit der Abfassung eines Gesetzes beschäftigen werde, wodurch die wohlgesinnten Bürger des Vaterlandes befriedigt würden. Der Abgeordnete Seltzam unterstützte ebenfalls den Antrag, indem er in der Lösung dieser Frage vorzugsweise einen Haupt-Fortschritt zur Verbesserung unserer Straf-Gesetzgebung sowohl in formeller als materieller Hinsicht erblicken wollte. Die Motion wurde darauf zur Vorberathung in die Abtheilungen verwiesen. — Es entwickelte sodann der Abgeordnete Welker in einem ausführlichen mündlichen Vortrage seine Motion, welche hauptsächlich darauf gerichtet ist, daß mit wenigen Ausnahmen keine Pensionirung oder Versetzung der Staatsdiener gegen deren Willen stattfinden könne, ohne daß 1) der betreffende Diener zuerst gehört worden ist, 2) daß nicht nur durch die Mehrheit des zunächst vorgesetzten Dienst-Collegiums, sondern durch die Stimmen-Mehrheit der Ministerial-Räthe in dem betreffenden Ministerium, und endlich durch die Mehrheit der Votanten im Staats-Ministerium die Pensionirung und Versetzung dem Großherzog als nothwendig vorgeschlagen und von ihm ausgesprochen werden könne, so wie, daß 3) diese Mehrheits-Entscheidung sowohl, als die Entscheidungs-Gründe für die Maßregel selbst in der Verfügung angegeben werden. Die Motion wurde darauf mit einer an Stimmen-Einhelligkeit gränzenden Mehrheit an die Abtheilungen zur Vorberathung verwiesen.

Wiesbaden, vom 14. Juni. Der Donner des Geschützes verkündete heute dem zahlreichen hiesigen Kur-Publikum das Geburtsfest Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Nassau. Für die Bewohner unserer Hauptstadt, so wie des ganzen Herzogthums, war dieser Tag ein Tag der Freude, welcher auf das sinn- und beziehungsreichste durch glänzende Feste gefeiert wurde, wodurch sich aufs neue die treue Anhänglichkeit und Ergebenheit der braven Bewohner Nassau's an ihren hochherzigen Fürsten Wilhelm von Nassau auf das unzweideutigste kund gab.

Stuttgart, vom 14. Juni. (Schwäb. Merkur.) Die Nachricht von Entdeckung unerlaubter Verbindungen, der wir vor einigen Tagen mit dem Beisatze erwähnten, daß sie auch unter dem Militair einige Verhaftungen veranlaßt habe, scheint, nach dem, was wir inzwischen weiter hörten, nicht ungegründet zu seyn, und weitere Verhaftungen einiger Subaltern-Offiziere und Unter-Offiziere aus verschiedenen Garnisonen zur Folge gehabt zu haben.

Schweiz.

Zürich, vom 9. Juni. (Allgemeine Zeitung.) Der Antrag von Graubündten auf Veranstaltung einer Konferenz zur Beilegung der Anstände in Schwyz und Basel ist bis dahin nur von Schaffhausen und Genf unbedingt unterstützt worden. Glarus und Zug, dem Antrage an sich beipflichtend, wollen, wegen Kürze der Zeit, die Ausführung desselben bis zur ordentlichen Tagsatzung verschoben wissen. Freiburg, Solothurn, Appenzell-Außerrhoden und Waadt wollen den Antrag vor ihre großen Räthe bringen. Appenzell-Innerhoden hat abgelehnt. Schwyz und Basel-Landschaft remonstriren. Die Sarner Stände schweigen. In Basel soll man im Ganzen nicht abgeneigt seyn, will aber zu nichts Hand bieten ohne die drei Länder, und diese werden schwerlich dazu zu bewegen seyn. Immersort wird mit der größten Zuversicht behauptet, die Zahl der im Kanton Bern befindlichen Polen sey bis auf 800 Mann angewachsen. Auffallend ist es jedenfalls, daß die Regierung von Bern, wiederholter Einladungen des Vororts ungeachtet, demselben noch keinen diesfälligen Etat eingesandt hat. Man glaubt, die dem Kanton Bern zur Last fallende Verpflegung dieser Flüchtlinge werde in der bevorstehenden Sitzung des dortigen großen Rathes ernste Erörterungen herbeiführen, und bei diesem Anlasse auch über das ge-

heime Treiben einiger Intriguanten, zum Zwecke einer Trennung des Bisthums Basel von dem alten Kanton, mehre Stimmen laut werden. Inzwischen haben die Polen von der Note des Deutschen Bundestages Anlaß genommen, um den Vorort neuerdings um seine Verwendung bei der Tagsatzung zu dem Ende zu ersuchen, daß ihnen auch ferner der Aufenthalt in der Schweiz gestattet und der Schutz der Schweizerischen Landesgesetze zugesichert werden möchte. — Die Gemeinde Dieflingen im Kanton Basel hat sich der Aufforderung des Vorortes gefügt und sich der Regierung des Stadttheils unterworfen, so daß dort einstweilen keine weiteren Auftritte zu besorgen sind.

Oesterreich.

Wien, vom 10. Juni. Se. K. K. Majestät haben mittelst eines an den obersten Kanzler, Grafen von Mittrowsky, erlassenen Allerhöchsten Kabinetsschreibens vom 31. Mai d. J. zum Fürst-Erzbischof zu Prag den Erzbischof von Lemberg, Andreas Alois Grafen Skarbek-Ankwicz von Poslawice, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Rußland.

(Oest. Beob.) Nachrichten aus **Odessa** vom 7ten Juni melden: „Vorgestern hat die in fünf Tagen aus **Konstantinopel** hier angelangte Kaiserlich Russische Kriegskorvette **Sizepoli** die officielle Nachricht überbracht, daß die Türkisch-Aegyptischen Angelegenheiten beendigt seyen, und daß in Folge der nunmehr definitiv abgeschlossenen Ausgleichung Ibrahim Pascha mit seinen Streitkräften bereits den Rückmarsch angetreten habe. Beinahe zu gleicher Zeit ist ein Feldjäger mit dem Befehl Sr. Majestät des Kaisers hier eingetroffen, daß die fernere nach dem Bosporus bestimmt gewesene Expedition von 5000 Mann Landtruppen zu unterbleiben habe, und falls selbe bereits abgegangen seyn dürfte, unverzüglich ein schnellsegelndes Fahrzeug abgefertigt werden solle, um sie nach Odessa zurückzurufen. Obwohl die dießfälligen Vorbereitungen schon seit geraumer Zeit vollendet waren, so war doch die Einschiffung der obenerwähnten Landungstruppen noch nicht erfolgt, und sie ist nunmehr, dem ergangenen Befehle gemäß, gänzlich eingestellt worden. — Unter solchen Umständen ist man jetzt damit beschäftigt, das am Seeufer aufgestellte Feldgeschütz in die Stadt zurückzuführen. Die von der Regierung gedungenen Kauffahrer sollen mittelst einer angemessenen Geld-Entschädigung entlassen und die auf den Schiffen befindlichen Kriegs- und Mundvorräthe wieder ausgeschifft werden. Man sieht demnach auch der baldigen Rückkehr der Russisch-Kaiserlichen Flotte im Bosporus, so wie der daselbst befindlichen Landmacht entgegen. Diese letztere wird, dem Vernehmen nach, in **Feodosia** der vorgeschriebenen Quarantäne unterzogen werden. — Excellenz der Herr Generalgouverneur Graf **Woronzoff**, der unter den bisherigen Verhältnissen seine beabsichtigte Reise nach Bessarabien und der Krimm aufgeschoben hatte, sieht nun im Begriffe, selbe anzutreten. — Die in diesen Gegenden seit mehren Monaten anhaltende Dürre hat die Saaten in einem Umkreise von 200 Werst gänzlich zu Grunde gerichtet."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 25. Mai. (Allg. Ztg.) Das unstete sich widersprechende Benehmen des Sultans in der letzten Zeit ist schwer zu erklären, wenn man keine Kenntniß von den Intriguen hat, die unaufhörlich um ihn herum, — theils von seinen eigenen Ministern, theils aber auch und hauptsächlich von Fremden gespielt wurden. Alle Gesandten hatten dabei ihre Rolle. An der Spitze stand Frankreich auf dieser, — Rußland auf der andern Seite. Wie nun die Verhältnisse der einen oder andern Partei zur Pforte sich gestalteten, so änderten die übrigen Gesandten ihre Politik, und suchten ihren Einfluß dadurch geltend zu machen. War die eine Partei im Besitze des Vertrauens der Pforte, so war das vereinte Bemühen gegen diese gerichtet, weil man fürchtete ihr Eigennutz möchte dieses Vertrauen mißbrauchen. Besonders aber arbeiteten mehre mit Anstrengung dem Einflusse Rußlands entgegen, freilich aber auf eine Art, die ihren Verhältnissen zu Rußland keinen Eintrag thun konnte, während Frankreich große Energie an den Tag legte. Admiral Roussin bemühte sich eine Analogie zwischen der Lage des Sultans und der des letzten Polen-Königs Poniatowski zu finden. Der Sultan, welcher abgesehen von seiner Lage, wirklich mit Poniatowski insofern, als ihm neben den schönsten Eigenschaften und dem edelsten Eifer für das Wohl seines Landes, jene in so kritischen Momenten nothwendigen Bedingungen „Willenskraft und Seelenstärke" mangeln, individuell Aehnlichkeit hat, scheint von dieser Vorstellung plötzlich ergriffen worden zu seyn, und fürchtet sich vor den Russischen Hülfsvölkern, welche, von ihm selbst herbeigerufen, nun seine einzige Sorge ausmachen. Dieß ist der Schlüssel zu seiner auffallenden Nachgiebigkeit gegen Ibrahims große Forderungen, sie wurde durch den Wunsch hervorgebracht, die fremde Hülfe so schnell als möglich wieder zu entfernen. — Es wird sich nun zeigen, ob diese Angst grundlos und ob die Uneigennützigkeit Rußlands sich bei diesem Anlasse bewähren wird. Ibrahim hat bereits Befehl von seinem Vater zum Rückzuge, und diesen auch angetreten, Kiutahia ist bis auf Spitäler geräumt, und in vier Wochen kann er Natolien bis zum Tauruß geräumt haben; dann sollen nach den bekannten Erklärungen auch die Russen vom Türkischen Gebiete wieder abziehen. Ihre Gegner suchen nun den Zweifel zu verbreiten: Ob dieses wirklich geschehen wird? Ob Rußland nicht vorerst über einen Ersatz seiner Kosten einen Vertrag unterzeichnet sehen will, dessen Unterhandlung sich in die Länge ziehen könnte? Ob der Russische Einfluß nicht vielleicht abermals der überwiegende werden dürfte, was bei des Sultans Unbeständigkeit immer denkbar ist, und dann das Russische Hülfskorps als Sicherheitsgarde vom Sultan selbst noch auf längere Zeit verlangt werden möchte? Das Benehmen des Grafen Orloff ist bis jetzt zurückhaltend, und daher nicht geeignet diese Zweifel ganz zu heben. Er soll seine Unzufriedenheit mit der übergroßen Nachgiebigkeit des Sultans nicht verhehlen; indessen ist dieß, obgleich auch noch andere Umstände, wie die angeblich auf Rußlands Verlangen veranstaltete Befestigung der Dardanellenschlösser für die Zweifel sprechen, — durchaus noch kein Beweis, welchen nur allein die nächste Zukunft liefern kann. — **Nachschrift.** So eben heißt es und wird von unterrichteten Personen als zuverlässig bestätigt, daß Graf Orloff auf die Anzeige der Pforte von dem bereits begonnenen Rückzuge der Aegypter erklärt habe: das Russische Hülfskorps werde am 28sten seinen Abzug beginnen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 145 der Breslauer Zeitung.

Montag den 24. Juni 1833.

(Fortsetzung.)

(Allg. Ztg.) Konstantinopel, vom 28. Mai. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Ibrahim Pascha hat in Folge der von seinem Vater erhaltenen Befehle bereits seinen Rückmarsch über den Taurus angetreten. Andererseits werden bei der Russischen See- und Landmacht alle Vorbereitungen zu deren Abgang getroffen, welcher ohne Verzug in dem Augenblicke statt finden wird, wo die Nachricht eintrifft, daß der Rückzug der Aegyptier bewerkstelligt ist. Man rechnete, daß bis dahin beiläufig 14 Tage verfließen dürften. — Der Kaiserliche Russische Botschafter Graf Orloff hat einen seiner Adjutanten in Begleitung eines Beamteten der Pforte nach Kiutahia geschickt, um die Kunde des vollbrachten Rückzuges in der kürzesten Frist zu bestätigen.

Miszellen.

Berlin, vom 19. Juni. Zu dem diesjährigen hiesigen Wollmarkt, der heute anfangen soll, fing die Zufuhr schon am 15ten d. M. an und dauerte bis gestern Abend ununterbrochen fort; selbst heute kommt noch Wolle an. Bis gestern Abend sind an Markt gebracht circa 2100 Ctr. theils hier und außerhalb gewogen, wovon ein nicht ganz unbedeutender Theil in Spekulanten- und der übrige Theil in Produzenten-Händen ist. Seit dem 15ten d. M. gingen die Geschäfte fast ununterbrochen und eben so zu den anfangs bezahlten Preisen bis heute fort; so viel bis jetzt zu ermitteln war, ist die extra feine und feine Wolle mit 25 — 30 Thlr., feine mittel 15 — 20 Thlr., mittel 12 — 18 Thlr., gute ordinaire 6 — 7 Thlr., ordinaire 5 — 6 Thlr. pro Centner höher als im vorigen Jahr bezahlt worden; bis jetzt ist mehr als die Hälfte der Wolle verkauft, wahrscheinlich ist der Markt bis morgen Abend beendigt; die meiste Frage war bis jetzt nach feiner und feiner Mittel-Wolle, weniger aber nach mittel und ordinairer. Es sind in diesem Jahre mehr Käufer als im vorigen hier, wahrscheinlich behaupten sich die Preise bis zu dem Ende des Markts, indem sich noch sehr viel Kauflust zeigt.

Man berichtet aus Weimar, vom 15. Juni. Unser am 11ten d. M. begonnener, hiesiger Wollmarkt, war, da in- und ausländische Wollhändler die Wolle in einem großen Umkreise schon früher aufgekauft hatten, nicht hinlänglich und namentlich nicht so reichlich wie am vorjährigen Markte mit Wolle versehen. Schon am zweiten Tage war, bei großem Andrange der Kauflustigen alle vorhandene Wolle verkauft. Im Durchschnitt wurden 4 Thlr. für den Stein mehr bezahlt als im letztverflossenen Jahre. Der Preis was 15 Thlr. bis 24¼ Thlr. für den Stein.

Frankfurt a. M., vom 17. Juni. In Rödelheim verstarb am 11ten d. M. einer der ältesten Deutschen Publizisten, der Geheime Rath Dr. Crome, Senior der Universität Gießen, bei der er bis vor zwei Jahren seit dem Jahre 1786 die Professur der Statistik und Kameral-Wissenschaften bekleidete.

Der Tod des Herzogs von Rovigo hat (wie Englische Blätter wissen wollen) ganz eigene Gerüchte veranlaßt; so sagt man, er habe auf seinem Sterbebette wichtige Aufklärungen über den Tod des Herzogs von Enghien gegeben, worüber die Welt erstaunen würde, wenn sie zur öffentlichen Kenntniß kämen. Schon geraume Zeit vor seinem Tode ist der Herzog v. R. fromm geworden, und hat fast beständig einen Priester zur Seite gehabt. Seine geistigen Leiden drückten ihn schwer nieder, und da er nervenschwach war, wußte er ihnen wenig Widerstand entgegenzusetzen.

Berlin. Ludwig Tieck hat in einem Schreiben an den Hrn. Prof. v. Raumer seinen Dank für die hier veranstaltete Feier seines 60sten Geburtstages auf die herzlichste Weise ausgesprochen, auch darüber seine Freude geäußert, daß eins seiner dramatischen Werke dabei zur Darstellung gekommen sey, indem bis jetzt nur das kleine Theater in Grätz den Versuch gemacht habe, seinen Oktavian und die Genofeva in Scene zu setzen. Obiges Schreiben ist, so weit es sich zur öffentlichen Mittheilung eignet, in dem 121. Stücke des Freimüthigen abgedruckt worden.

Bei Brieff in Petersburg erschien in Deutscher Sprache: Bilder aus der Türkei. Nach eigener Anschauung skizzirt und den tapferen Kriegern des Russ. Heeres gewidmet von Dr. Maximilian Heine. — Der Verfasser (ein Bruder des in Paris lebenden Dichters H. Heine) hat dem Feldzuge der Russen in der Türkei (in den Jahren 1828 und 1829) als Militärarzt beigewohnt und blieb in Adrianopel bei dem dort zurückgelassenen Russ. Lazareth, als der Felomarschall Diebitsch bereits wieder mit seinem Hauptquartiere nach der Heimath zurückgekehrt war. In flüchtigen, aber pikanten Umrissen werden einzelne Scenen aus diesem Feldzuge, Sitten und Curiosa der Türkei, besonders der Einwohner Adrianopels geschildert, wo der Verf. die Pest zu behandeln hatte, und selber eine schwere Krankheit überstand. In der Vorrede erzählt er, daß er während der Pest mit drei Freunden eine tägliche Whistpartie verabredet gehabt; am vierten Abend fehlte Einer: die Pest hatte ihn fortgerafft, und die drei Uebrigen spielten nun mit dem Strohmann. Zwei Abende später war ein Zweiter an der Pest gestorben, und die beiden Ueberlebenden, um die trüben Aussichten zu zerstreuen, waren nun gezwungen, Whist en deux zu spielen. Aber am achten Tage wurde auch der Dritte begraben, und nun, so erzählt der Verfasser, habe er allein grande patience spielen müssen. Das Buch, das von großer Lebendigkeit der Auffassung zeigt, scheint in Rußland vielen Beifall zu finden, da neben dem deutschen Original auch bereits eine Russische Uebersetzung erscheint.

** Breslauer Theater-Chronik von Fr. Dan. Rud. Hilscher.

Diese neue hiesige Zeitschrift scheint dem Redakteur der Breslauer Zeitung durch ihre, als Probeblatt ausgegebene, Ankündigung, so zweckmäßig, so verständig, so zeit- und ort-

gemäß bevorwortet, daß er sich verpflichtet hält, dies öffentlich auszusprechen, selbst auf die Gefahr, durch die Erwähnung, wodurch der Herr Herausgeber der Chronik ihn als eine Art Mitarbeiter derselben kund giebt, für partheiisch zu gelten, ein Vorwurf, den er sich in der rechten Begrenzung nicht nur gefallen läßt, sondern der ihm in dieser sogar ein erwünschtes Lob ist. So hofft er denn auch von Herrn Hilscher eine recht tüchtige, gründliche und folge echte Polemik im Für und Wider, wie sie der hiesigen dramaturgischen Publizität nach mehren Richtungen eben gewiß ganz besonders noth thut und allen denjenigen höchst willkommen seyn muß, die sich mit irgend unfrivolem und redlichem Kunstsinn für das Beste der hiesigen Bühne und ihre Regeneration interessiren. Diese Wiedergeburt möglichst fördern zu helfen sei das beste und sicherste Förderungsmittel für Herrn Hilschers dramaturgische Unternehmung, und das theaterliebende Publikum mache ihm durch recht lebhafte Theilnahme daran die Sache möglich und leicht! Daß ein Künstlerpaar von solchem hohen Werthe und Range, wie Herr und Frau Anschütz so fast mit dem Beginn des Blatts einen so werthvollen-Cyklus beginnen, kann und möge dem Herausgeber in mehrfacher Hinsicht nur nützlich und günstig seyn. K. S.

An Herrn S—n. zu Warmbrunn
zum 24. Juni 1833.

Bist Du auch fern dem Freundes-Kreise
Bring ich Dir doch nach alter Weise,
Heut' meine besten Wünsche dar —:
„Dein Fuß gewinne neue Kräfte,
Auf daß Hygeens Wundersäfte,
An Dir auch werden offenbar."

W—r.

Theater-Nachricht.

Montag, den 24. Juni: Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Aufzügen, von Franz Holbein.

Den zahlreichen Nachfragen wegen der Gastrollen des Herrn und der Madame Anschütz vom K. K. Hofburgtheater in Wien geziemendst zu entsprechen, gebe ich mir die Ehre sämmtliche Theaterfreunde zu benachrichtigen, daß am 26. u. 27. Juni die Gastdarstellungen v. Hrn. u. Mad. Anschütz beginnen werden. Bestellungen zu ganzen Logen für alle oder einzelne Anschützische Gastdarstellungen nimmt der Kastellan Wißmann im Theatergebäude an. Bestellungen zu einzelnen Billeten im 1sten Rang, Sperrsitzen, Orchesterplätzen, Parterre und Gallerie-Logen aber der Buchhändler Herr Ed. Pelz (Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1). Die Eintrittskarten werden jedoch erst am Tage jeder Darstellung ausgegeben.

Erste Darstellung: Wallensteins Tod. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Zweite: Die Quälgeister, Lustspiel in 5 Aufzügen.

Die Direktion des Theaters:
E. Piehl.

Musikalische Sektion der vaterländischen Gesellschaft. Dienstag den 25. Juni Abends halb 7 Uhr. Herr Referendarius Kahlert wird einiges aus dem Leben des Mund-Harmonika-Spielers F. Paula (gen. Koch) und eine Darstellung des künstlerischen Charakters Fr. W. Berners vortragen.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um 10 Uhr am Nervenschlag erfolgten Tod unserer geliebten Tochter und Schwester, der verwittweten Hauptmann Emilie von Tschepe, geb. v. Weltzien, zeigen wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 22. Juni 1833.

Verwittwete General-Lieutenant Agnes von Weltzien, geborne Freyin von Stillfriedt, als Mutter.
Louise von Weltzien, als Schwester, zugleich im Namen der einzigen Tochter der Verstorbenen: Ottilie von Tschepe.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir unsern Freunden und Bekannten den gestern Nachmittag halb 4 Uhr an Lungenlähmung erfolgten Tod unserer Tochter und Schwester Louise an; bittend um stille Theilnahme.

Frankenstein, den 20. Juni 1833.

Friedrich Lamm, Rathmann,
Elisabeth Lamm,
} als Eltern.

Caroline, verwittw. Wolff, geb. Lamm,
Wilhelmine Lamm,
} als Schwestern.

Friedrich Wolff, als Neffe.

Dringende Bitte.

Gestern früh um 1 Uhr brach hier am Ringe plötzlich Feuer aus, wodurch in einer Viertelstunde mehr als 50 Häuser in Flammen gesetzt wurden, so daß an ein Retten von Habseligkeiten nicht zu denken gewesen, sondern bei der Rettung des eigenen Lebens sogar die Kleidung einiger Bedrängten vom Feuer ergriffen worden. Noch rauchen und brennen die Trümmer von 59 Häusern, nebst vielen Ställen, Schuppen, und der obern Hälfte des katholischen Kirchthurms. Gegen 190 Familien sind ohne Obdach, ohne Brod und Kleidung; die Noth ist groß, und wir richten an Wohlthäter die flehende Bitte: durch milde Gaben das Elend der Unglücklichen erbarmend zu mildern, welche der Stadtrichter Fröhlich zur zweckmäßigen Vertheilung dankbar annehmen wird.

Prausnitz, den 22. Juni 1833.

Fröhlich, Stadtrichter. Storch, Pastor. Pampuch, Pfarrer. Winkler, Rendant. Stahn, Rathmann.
Helm, Stadt-Verordneten-Vorsteher.

Die Expedition dieser Zeitung ist sehr gern bereit jede auch die kleinste Gabe zur Weiter-Beförderung in Empfang zu nehmen, und die Wohlthaten der edlen Geber in diesen Blättern anzuzeigen. Graß, Barth und Comp.

Die Johanni-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 4. Juli a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr in dem Amtszimmer auf der Börse, jedoch nur unter Beifügung eines Verzeichnisses der Nummern und Summen der abzustempelnden Obligationen ausgezahlt.

Breslau, den 22. Juni 1833.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten:
Eichborn. Schiller. Lösch.

Bei A. W. Hayn in Berlin, Zimmerstraße Nr. 29, ist so eben erschienen, und in Breslau bei Josef Max u. Komp. zu haben, so wie in Brieg bei C. Schwarz und Oppeln bei C. G. Ackermann:

Allgemeiner Briefsteller

zur Bildung des besseren Geschmacks im gewöhnlichen und schwierigen Briefschreiben, von mehreren Schriftstellern, Schriftstellerinnen und Geschäftsmännern. Herausgegeben von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrath. 4te durchgesehene und vermehrte Ausgabe. Preis: 1¼ Thlr.

Wenn diesem Briefsteller ein so allgemein ausgezeichneter Beifall zu Theil ward, daß in nicht langem Zeitraume eine vierte Ausgabe veranstaltet werden mußte, so kann dieser Vorzug nur durch ihn selbst begründet seyn. Der Stoff der darin enthaltenen 442 Briefe ist mit so vieler Umsicht aus allen erdenklichen Verhältnissen des Lebens gewählt, daß wohl nicht vergeblich nach irgend einem Muster für einen ähnlichen Fall gesucht werden dürfte. Und wie der briefliche Umgang durch edle Sprache und Wendungen geführt, wie der gute Ton der Achtung und Ehrerbietung und der eigenen Würde, der Bitte und Fürbitte, des Dankes, des Trostes und Beileids, des Ernstes und Scherzes, der Vorwürfe, Verweise, Warnungen, Entschuldigungen, Rechtfertigungen und Mahnungen, der Freundschaft und Liebe ꝛc., überhaupt der Ton des Schicklichen gehalten werden muß; dies Alles wird man in diesen Vorbildern kennen lernen und durch fleißiges Lesen sich unvermerkt aneignen.

Die Disputir- und Vortragskunst.

Eine praktische Anleitung zum logischen Beweisen und Widerlegen und zum folgerichtigen Gedanken-Vortrag; gemeinfaßlich dargestellt und durch Beispiele anschaulich gemacht. Von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrath. Preis: 1 Thlr.

Reden und Gegenreden

in Sachen Preußischer und Englischer Handels-Politik. Aus Englischen Blättern übersetzt und zur Begründung unparteiischen Urtheils zusammengestellt. Geh. Preis: ¼ Thlr.

So eben erschien in meinem Verlage und ist bei Josef Max und Komp., so wie bei G. P. Aderholz, Fr. Hentze, W. G. Korn, A. Gosohorsky, Schulz und Comp. in Breslau, bei Herrn Julien in Sorau, Herrn Hennings in Neisse, C. G. Ackermann in Oppeln, Carl Schwarz in Brieg, so wie in allen übrigen soliden Buchhandlungen zu haben:

Dinter, Dr. G. F., Präparationen zum Unterrichte über Religionswahrheiten. Ein Handbuch für Lehrer beim Gebrauche des lutherischen Katechismus. Nach dessen Tode herausgegeben. 8. 1833. Laden-Preis 1 Rtlr. Subscriptions-Preis 18 Ggr.

— — Sammlung kleiner Schriften. Nach dessen Tode herausgegeben. Laden-Preis 1 Rtlr. Subscriptions-Preis 18 Ggr.

Neustadt a. d. O., am 10. Juni 1833.

J. K. G. Wagner.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Gottl. Meyer: Die neuesten Erfahrungen und Verbesserungen in der Anlegung und im Bohren der

artesischen Brunnen,

und Darlegung der großen Vortheile derselben. Nebst Beschreibung und Abbildung aller zum Bohren erforderlichen Werkzeuge und Vorrichtungen. Mit 92 Abbildungen. 8. Preis 20 Gr.

Idee und Beschreibung einer fortwährenden Bewegung oder eines sogenannten

Perpetuum mobile.

Auf mechanische Principien gegründet und mit beigefügten Zeichnungen und Berechnungen erläutert für Liebhaber der Physik. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 8 Gr.

Wilh. Behrens: Anweisung zur

Schnell-Essigfabrikation

nach den neuesten, bewährtesten Methoden. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 20 Gr.

T. P. Danger:

Die Kunst der Gasbläserei

vor dem Löthrohre und an der Lampe. Oder Darstellung eines neuen Verfahrens, um alle physikalischen und chemischen Instrumente, welche in das Bereich dieser Kunst gehören, als Barometer, Thermometer, Aräometer, Heber u. s. w. mit dem geringsten Kosten-Aufwande und auf die leichteste Art zu verfertigen. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 20 Gr.

A. Seb. Lenormand: Gründliche Anweisung zur

Wachslichtefabrikation

nach den neuesten Verbesserungen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von Dr. Fried. Sylv. Kerstein. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 20 Gr.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Alt, Dr. J. K. W., Andeutungen aus dem Gebiete der geistlichen Beredtsamkeit. 1s Heft. gr. 8. geh. 9 Gr.

Rosenmüller, E. F. C., Scholia in Vetus Testamentum, in Compendium redacta. Vol. V. c 3. tab. 8 maj.

Charta impr. 3 Rtlr. 6 Gr.
— Berol. 4 Rtlr.

Auch unter dem Titel:

* *

Scholia in Ezechielis Vaticinia in Compendium redacta.

Von dieser Ausgabe sind früher erschienen:

Vol. I. Scholia in Pentateuchum in Compendium redacta. 1828. Charta impr. 4 Rtlr.
— Berol. 5 Rtlr.

Vol. III. Scholia in Psalmos in Compendium redacta. 1831. Charta impr. 3 Rtlr. 15 Gr.
— Berol. 4 Rtlr. 12 Gr.

Vol. IV. Scholia in Jobum in Compendium redacta. 1832. Charta impr. 2 Rtlr. 9 Gr.
— Berol. 3 Rtlr.

In der Henningsschen Buchhandlung in Gotha ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) und Th. Hennings in Neisse zu haben:

Praktische Anleitung zum

Kriegsbrückenbau

für Offiziere aller Waffen;

enthaltend den Bau leichter Feldbrücken, die Zerstörung permanenter Brücken, die Wiederherstellung zerstörter Brücken, und die Aufstellung fliegender Fähren und Brücken,

von G. H. A. Rost.

Mit 96 erläuternden Figuren. gr. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Politische Schriften.

Durch alle Buchhandlungen kann bezogen werden:

Montesquieu, C. v.,

Geist der Gesetze; in deutscher Sprache.

Taschenformat. Heilbronn bei J. D. Claß.

8 Bändchen. Preis 2 Rtlr.

Montesquieu, C. v.,

Betrachtungen über die Ursache der Größe und des Falls der Römer.

2 Bändchen. Preis 15 Sgr.

Zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau.

Neue Italienische Grammatik.

Durch alle Buchhandlungen kann bezogen werden:

Theoretisch-praktische Grammatik

der Italienischen Sprache

für Deutsche in einer leichten und faßlichen Darstellung auf die einfachsten Regeln zurückgeführt.

Zum Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterricht

von

Dr. J. F. Arnold,

Lehrer der französischen, italienischen und englischen Sprache.

Heilbronn bei J. D. Claß.

gr. 8. (26½ Bogen stark.) Preis 20 Sgr.

Wir können nicht umhin, diese Sprachlehre, welche wegen ihrer Faßlichkeit allgemeine Anerkennung gefunden hat, wiederholt ins Gedächtniß zurückzurufen; ein Rezensent sagte, dieses Lehrbuch sollte eigentlich den Titel führen: Anweisung, die italienische Sprache in möglichst kurzer Zeit zu erlernen, da nicht leicht ein preiswürdigeres Buch erschienen seyn mag ꝛc." was hinlänglich seine Brauchbarkeit beweist.

Zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau.

Neues franz. Lesebuch.

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Numa Pompilius par M. de Florian.

Mit grammatischen Erläuterungen und kleinen deutschen Aufgaben, einem vollständigen Wörterbuch und geographisch-historischen Register; für den Schul- und Privat-Unterricht herausgegeben von

Conrad von Orell,

Lehrer an der Bürgerschule zu Zürich.

2te verbesserte Ausgabe.

8. Heilbronn bei J. D. Claß.

Preis 15 Sgr.

Es ist schon öfter in kritischen Blättern behauptet worden, daß dieß die beste Ausgabe für Schulen sey, da alle anstößigen Stellen durch geschickte Wendungen umgangen wurden, wodurch die Schrift auch für weibliche Institute brauchbar und häufig eingeführt worden ist.

Zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau.

☞ **Schiller's sämmtliche Werke,** ☜

neueste Taschen-Ausgabe. 1824, mit sämmtl. Supplementen; nebst Schiller's Leben von H. Döring und nachträgl. Supplementbande, Schiller's Briefwechsel ꝛc. enthaltend. Zusammen 26 elegante Halbfranzbände, statt Ladenpreis geb. 13⅓ Rtlr., für 8 Rtlr. Dieselben in 26 Bdn. roh, statt 9 Rtlr., für 7⅓ Rtlr. Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28.

Opern-Kranz.

Heft 4 à 10 Sgr.

Der Kreuzritter von Meyerbeer

ist erschienen und wird an die resp. Subscribenten vertheilt.

Subscription mit Nachlieferung der bereits erschienenen Hefte wird noch angenommen in

Carl Cranz's

Kunst- u. Musikalien-Handlung in Breslau, Ohlauer-Straße.

Breslau, den 24. Juni 1833.

Wer eine Forderung an die Wirthschafts-Kasse von Rothfürben und Reppline, oder an die Rothfürbener Baukasse zu machen hat, wird ersucht, dieselbe bis zum 5. Juli d. Jahres dem Justizrath Wirth in Breslau (Nikolaistraße Nr. 7) schriftlich oder mündlich anzuzeigen; Gläubiger, welche ihre Forderungen bis dahin nicht anmelden, werden nicht anerkannt, sondern zum Prozesse verwiesen werden.

Rothfürben, den 19. Juni 1833.

Im Auftrage des Herrn Generals der Cavallerie v. Röder, Excellenz, der Rittm. v. Mutius.

Hellmann, Wirthschafts-Inspektor.

Auktion.

Am 26sten d. M., Vormitt. v. 9 Uhr und Nachmitt. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, gute Meubles und verschiedenes Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden

Breslau, den 22. Juni 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der zu Dziedzkowitz verstorbenen Gutsbesitzer Andreas und Barbara von Waligorskischen Eheleuten wird hierdurch die bevorstehende Theilung der beiden Erbschafts-Massen mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende, T. t. 17. Theil I. A. L. R. an jeden einzelnen Mit-Erben nach Verhältniß seines Erb-Antheils werden verwiesen werden.

Pleß, am 7. Juni 1833.

Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßner Fürstenthums-Gericht.

Anzeige.

Die Besitzer des Grundstücks Nr. 80 auf der Kloster-Straße in Breslau, sind Willens dasselbe theilungshalber zu verkaufen. Es hat die schönste Lage und besteht aus:

1) einem freundlichen Wohnhause von 2 Etagen, mit 12 heizbaren Stuben, 3 Kabinets, 2 Küchen, großem Bodenraume und trockenen Kellern,
2) einem 200 Fuß langen Gebäude, worin die russischen Dampfbäder mit 11 heizbaren Stuben, großem Bodenraume und vorzüglichen Kellern sich befinden. Darinnen steht ein mit dem besten Quellwasser reichhaltig versehener Brunnen, aus welchem durch ein Pumpwerk mit drei Röhren täglich 20 bis 30,000 Kannen Wasser bequem entnommen werden können,
3) einem Stallgebäude mit Stallung für 7 Pferde, einer heizbaren Stube für den Kutscher, einer Remise für 4 Wagen, und großem Bodengelaß,
4) einem Orangerie- und Blumenhause, im neusten Geschmacke erbaut, mit Orangerie und den edelsten Blumen- und andern Gewächsen,
5) zwei kleinen Gärten, deren einer vorn, der andere hinter dem Wohnhause ad 1 liegt. In dem letztern befinden sich Spargelbeete und 6 Kasten mit 18 Fenstern zu Treibereien.

Die Besitzung eignet sich zu jeder Annehmlichkeit und beliebigem Gebrauch.

Ueber die billigen Kaufsbedingungen ertheilt zu jeder Zeit nähere Auskunft der Agent Ernst Wallenberg, Ohlauer-Straße Nro. 58 wohnhaft.

Bücher-Auktion.

Den 24 Juni u. f. Tage, werde ich die besonders im Fache der Theologie reiche Büchersammlung, des verstorbenen Königl. Konsistorialraths und Prof. Hrn. Dr. v. Cölln, versteigern, und ist das Verzeichniß auf meinem Comptoir, Albrechts-Straße Nr. 22, zu haben.

Pfeiffer, Auct.-Kommissarius.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dominium Siebischau bei Breslau steht ein vierjähriger Stamm-Ochse zu verkaufen.

Markt-Anzeige.

A. W. Böse,

Konditor und Pfefferküchler aus Militsch,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einer Auswahl verschiedener Sorten Konditorei- und Pfefferküchler-Waaren zu den billigsten Preisen. Mehre Sorten Bonbon, als: Rosen-, Möhren-, Bergamotten-, Zitronen-, Zimmt- und Chokoladen-Bonbon, so wie auch Malz-Bonbon von anerkannter Güte à Pfund 12 Sgr. Gebrannte Mandeln à Pfd. 12 Sgr. Brustkuchen à Pfund 10 Sgr. Geduldskächelchen à Pfund 14 Sgr. Gerstenzucker à Pfund 12 Sgr. Wallrathzucker à Pfund 14 Sgr. Stangen-Kallmus à Pfund 10 Sgr. Ueberzogene Pommeranzen- und Zitronen-Schaalen à Pfund 10 Sgr. Chokoladenplätzchen à Pfund 12 Sgr. Pfeffermünzkuchen à Pfund 16 Sgr. Bunte Mandeln à Pfund 13 Sgr. Makaron à Pfund 14 Sgr. Mehre Sorten Morselle, als: Rosen-, Himbeer-, Zitronen-, Ingwer- und Magen-Morselle à Pfund 12 Sgr.; eben so auch verschiedene Sorten Chokolade, als: Gersten-Chokolade à Pfund 20 Sgr., Gesundheits-Chokolade à Pfund 14 Sgr., Vanillen-Chokolade à Pfund 16 Sgr., feine Gewürz-Chokolade à Pfund 12 Sgr., 9 Sgr. und 7 Sgr. Ferner: Rosen-Nüsse, griechische Nüsse, à Pfund 10 Sgr. Orangen, Anis- und Zucker-Nüsse à Pfund 8 Sgr. Chokolade und Zimmt-Stangen à Pfund 8 Sgr., wie auch die beliebten Tafelnüsse à Pfund 8 Sgr. Braune Nüsse und Mehlweiß à Pfund 4½ Sgr. Desgleichen auch weiße Zuckerpäckte, eben so weiße und braune Nürnberger so wie Basler, von 2 bis 8 Sgr., das Packet gefüllte Thorner von 5 Sgr. das Stück bis 2 Rtlr. Speisekuchen das Stück 2½ Sgr.

Ich hoffe auch diesmal, wie früher, durch die Güte der Waare meine geneigten Abnehmer vollkommen zufrieden zu stellen.

Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile, dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber, und mit meiner Firma bezeichnet.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominium Klein-Jeseritz, Nimptscher Kreises, ohnweit Jordansmühl, stehen noch 200 Stück einschürige Mutterschaafe zur Zucht, zum Verkauf, und wird der vollkommene Gesundheitszustand derselben verbürgt; auch sind noch hundert Stück fette Schöpse von großem Körperbau baldigst abzulassen.

☞ Karl Rothhämmel, Wurstfabrikant aus Berlin, ☜

empfiehlt sich zu gegenwärtigem Markte mit den vorzüglichsten Sorten feiner Servelat-, Schlag-, Trüffel-, Zungen- und Preß-Wurst, so wie auch besten Berliner Schinken, Speck, geräuchertem Schweinefleisch, geräucherten Schweinezungen und Hamburger Rindfleisch zur geneigten Abnahme.

Mein Stand ist der Naschmarkt-Apotheke grade über.

Unterrichts-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß ich, da ich bereits an mehren Orten mit dem besten Erfolg Unterricht in künstlichen Arbeiten ertheilt habe, davon einige dergleichen zur Ansicht vorräthig bei mir sind, auch hier einige Zeit zu unterrichten wünsche. Bei 2 Stunden täglichem Unterrichte ist das Honorar wöchentlich 15 Sgr., welches zu Ende einer jeden Woche gezahlt wird. Da mein Aufenthalt hier nur kurze Zeit ist, so bitte ich die resp. Damen, die mit ihrem Zutrauen gütigst mich beehren wollen, gefälligst bald sich bei mir zu melden. Mein Logis ist bei der Madame Senftner, Ohlauer-Straße Nr. 80, 3 Treppen hoch.

Schwedersky, geb. Lahrssen.

Mehre Kapitalien auf Wechsel

sind zu diesem Termine auszuleihen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau

im alten Rathhause.

Aecht-französische Normal-Glanzwichse

von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmöglichste befördern, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten, aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Silberberg und die Umgegend ganz allein dem Herrn F. A. Seyerle zum Verkauf in Kommission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfd., à 5 Sgr. (4 gGr.) und ⅛ Pfd., à 2½ Sgr. (2 gGr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Weise gern das vierzehnfache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus noch, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Hauptkommissionair des Herrn P. J. Duhesme
in Bordeaux.

Bäckerei-Verlegung.

Meinen geehrtesten Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Bäckerei, auf der Nikolai-Straße Nr. 26, zwei Häuser weiter in Nr. 29 (aufs Thor zu) verlegt habe, und bitte, das seither mir geschenkte Vertrauen auch ferner auf mich auszudehnen, wobei ich jederzeit bemüht seyn werde ein geehrtes Publikum mit guten Backwaaren zu versehen. Kuchen zu 5 Sgr. sind stets zu haben und werden Bestellung nach Wunsch angenommen.

Johann Peter Hülß,
Bäcker-Meister.

Gesuchte Anstellung.

Ein Hauslehrer, welcher Französisch und Polnisch, wie auch ältere Sprachen ganz fertig correct spricht und schreibt, vorzügliche Kenntnisse der Mathematik besitzt und in andern hohen Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, wünschet ein anderweitiges Unterkommen. Darauf Reflektirende das Nähere in porto-freien Briefen unter der Adresse

der Spedition- u. Commissions-Expedition,
in Breslau.

Auktions-Anzeige.

Wegen Wohnorts-Veränderung werden
den 25. Juni, Vorm. v. 9 Uhr,
im zweiten Stocke des Hauses Nr. 12 auf der Junkernstraße, verschiedene Effekten, namentlich Gläser, Porzellan, Küchengeräth, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, einige Gebett Betten und weibliche Kleidungstücke, ferner Meubles und ein Tubus von Cutts aus London, an den Meistbietenden versteigert werden.

Bitte an das geehrte Publikum.

Gestern Abend oder heute früh hat sich Jemand erdreistet das Denkmal meiner verstorbenen Frau mit aller Gewalt abzubrechen, und das obere Kreuz von vergoldetem Messing gestohlen, das andere aber von geschmiedetem Eisen liegen lassen.

Sollte es irgend möglich seyn, diesen ruchlosen Frevler zu ermitteln, so würde ich es sehr dankbar erkennen.

Breslau, den 22. Juni 1833.

F. Draling, Gelbgießer, Stock-Gasse Nr. 9.

Tuch-Röcke für Herren, in allen Farben verfertiget auf das modernste, so wie auch wattirte und unwattirte Morgen-Röcke für Damen und Herren, baumwollne und seidne doppelwattirte Bettdecken offerirt die Tuch- und Kleiderhandlung H. Lunge, Ring- und Albrechts-Straße-Ecke Nr. 59, zu sehr billigen Preisen.

Fabrik-Etablissement.

Hiermit zeige ich dem handeltreibenden Publikum, so wie den Herren Kürschner-Meistern ergebenst an, daß ich unter dem heutigen Tage auf dem hiesigen Platze (Oder-Thor, Mathias-Straße Nr. 66)

eine Tuch- und Leder-Lack-Fabrik

errichtet habe.

Ein assortirtes Lager von Mützen-Schirmen und Sturmbändern, setzt mich in den Stand, die geehrten Herren Abnehmer reell und billigst bedienen zu können, womit ich mich bestens empfehle.

Breslau, den 24. Juni 1833.

August Gautier.

Joseph Friedländer,

aus Hamburg,

empfiehlt sich seinen Freunden für die bevorstehende Margarethen-Messe zu Frankfurt a/O. mit einem schönen Assortiment von Thibets — schmalen, breiten und Fancy-Lustre — Tartans — Happed-Coutings-Grecians — feine und mittel engl. Flanelle — Worsted-Shawls — und gewirkten Piquis. Sein Lager ist im Baswitz-Hof, im früher Barrmannschen Gewölbe.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei **Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.**

Eine Dame wünscht auf gemeinschaftliche Kosten eine anständige Begleiterin zu einer Reise nach Gleiwitz. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst des Näheren wegen in der Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. hier wenden.

Da ich diesen Jahrmarkt mein Industrie-Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 67, in die Baude, der Naschmarkt-Apotheke grade über, verlege, so bitte ich die hohen Herrschaften und das geehrte Publikum, mit Ihrem gütigen Zuspruch mich zu beehren. Breslau, den 24. Juni 1833.

Frietzsch.

Bestellungen
auf
Patentirte Badeschränke
und
Patent-Drehmangeln
nimmt an
C. H. Pohlmeyer,
im goldenen Baum am Ringe.

C. F. Focke,
wohnt jetzt Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 71
im goldnen Schwerdt,
und empfiehlt sich ergebenst mit Verleihung von Spazier- und Reise-Equipagen zu möglichst billigen Preisen.

Züchen-, Indelt-, Kleider- und Schürzen-, so wie weiße Leinwand in allen Gattungen, empfiehlt in neuester Auswahl und zu den billigsten Preisen:

H. Wohlauer,
am Ringe, grüne Röhr-Seite Nr. 37,
neben dem Kaufmann Herrn Bedau.

Papiermühlen-Verkauf.

Eine in der Gebirgsgegend gelegene Papiermühle, in gehörigem Baustande, mit 6 Lochgeschirren, 1 Holländer, 1 Haderschneider, und das ganze Jahr hindurch mit Wasser auf 2 Gänge hinlänglich versehen; ferner mit 30 Schfl. alt Maaß Ackerland und Wiesewachs für 4 Kühe und 2 Pferde, — ist aus freier Hand zu verkaufen, — und können sich Kauflustige in portofreien Briefen an die Expedition der Breslauer Zeitung wenden.

Apotheker-Gehülfen, Oekonomie-Beamtete, Hauslehrer, Handlungs-Commis zu verschiedenen Branchen (worunter mehre der polnischen Sprache kundig), Secretaire ꝛc. ꝛc.; ferner: Köche, Gärtner, Jäger, Bedienten u. dergl.; wie auch Kammerjungfern, Wirthschafterinnen u. s. w., mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, werden stets nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Beste grüne Korn-Seife,
welche allen Anforderungen einer guten Seife entspricht, der Brandenburgischen und Pommerschen an Qualität nicht nachstehet, im Preise aber bedeutend billiger ist, empfiehlt:
die Fabrik grüner Seife von J. Cohn und Comp.,
Albrechts-Straße, zur Stadt Rom.

Anzeige.

Eine bedeutende Brau- und Brennerei, zwei Meilen von Breslau, an einer Haupt-Straße gelegen und aufs zweckmäßigste eingerichtet, ist zu verpachten.

Dominial- und Freigüter sind billig zu verkaufen.

Das Nähere bei Ernst Wallenberg,
Güter-Negoziant, wohnhaft Ohlauer-Straße
Nro. 58.

Erbforderungen und Hypotheken
werden gekauft vom
Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Billige und bequeme Retour-Gelegenheit nach Berlin, den 24sten, 25sten oder 26sten d. M. ist zu erfahren auf der Reuschen-Straße, im Rothen Hause in der Gast-Stube.

Aecht englische Rasirmesser,
Feder-, Taschen-, Garten-, Transchir-, Dessert- und Jagdmesser, Tischmesser und Gabeln mit Stahl, Holz, Horn, Fischbein und Elfenbein-Griff, feine Damen-, Papier-, Lampen-, Schaaf- und Gartenscheeren, Lichtscheeren mit und ohne Federn, feine Seifen und ächtes Eau de Cologne von J. M. Farina in Cöln, nebst einer Auswahl lakirter Waaren, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

T. J. Urban, vormals: B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Sehr schöne Sommer-Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke Nr. 16, eine Stiege.

Vier gute alte Ofen sind zu verkaufen:
Schmiedebrücke Nr. 20.

Montag den 24. Juni wird in der Fechtschule bei Herrn M. Joachim ein Wagen zu verkaufen seyn.

Breslau, den 22. Juni 1833.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Montag den 24. Juni ladet ergebenst ein:

Schlawe,
Oder-Thor, kleine 3 Linden-Gasse Nr. 5.

Wurst-Picknick:
Montag den 24. Juni, wozu ergebenst einladet:

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den 24. Juni, ladet ergebenst ein:

W. Bandel,
Koffetier im goldnen Kreuz, Nikolai-Thor.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß Montag den 24. Juni bei mir ein Fleisch-Ausschieben Statt findet, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Sauer,
Koffetier im Schaffgotsch-Garten.

Heute, Montag den 24. Juni, findet bei mir ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst einem gut besetzten Garten-Konzert statt, wozu ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst einladet der

Coffetier Casperke,
Mathias-Straße Nr. 81.

Scheibenschießen.

Dienstag, den 25sten d. M., findet bei mir ein Lust-Schießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe, und eine gut besetzte Gartenmusik statt. Der Anfang ist früh um 5 Uhr, wozu ergebenst einladet:

Riegel,
Koffetier zu Rothkretscham.

Zu vermiethen.

Die schon sehr lange bekannte Lohnkutscher-Gelegenheit im goldnen Frieden, Reifer- jetzt Neuewelt-Gasse Nr. 36, ist zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere daselbst par terre zu erfahren.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Paradeplatz Nr. 4, die 3te Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets, nebst Zubehör. Auskunft in der zweiten Etage beim Eigenthümer.

Büttner-Straße Nr. 6

ist ein schöner großer Waarenkeller im Hofe bald zu vermiethen, und Näheres im Comtoir zu erfragen.

Eine Wohnung, nahe dem Blücher-Platz, ist im zweiten Stock, Parade-Platz Nr. 11, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 22sten Juni. Blaue Hirsch: Hr. Oberstlieutn. Baron v. Gaisberg a. Gühran. — Hr. Graf v. Dyhrn v. Stronn. — Hr. Klassifikator Barthels a. Wien. — Rautenkranz. Herr Kaufm. Gutsch a. Oppeln. — Hr. Post-Expediteur Wongrowiecki a. Warschau. — Hr. Gutsbesitzer v. Trzcynski a. Papau. — Pr. Gesandte Graf v. Raczynski a. Kopenhagen. — Hr. Gutsbesitzer v. Aulock a. Pangel. — Weiße Adler. Hr. Licutn. Baron Knappe v. Knapstädt a. Neisse. — In 3 Bergen. Hr. Graf v. Reichenbach a. Poln. Würbitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Sierawski aus Opoczno. — Hr. Graf York v. Wartenburg a. Kl. Oels. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Schönberg a. Berlin. Herr Meinel a. Hagen. — Hr. Pastor Penzholz a. Röchlitz. — Goldne Baum. Hr. Gutsbes. v. Prittwitz a. Albrechtsdorf. — In zwei gold. Löwen. Hr. Baumeister Fischbein a. Hamburg. — Gold. Gans. Hr. Kaufmann Flatau a. Warschau. — Hr. Kaufmann Hirschfeld a. Merseburg. — Goldne Krone. Hr. Rentmeister Kindler a. Konradswaldau. — Hr. v. Maltzan a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Wehrstig a. Wüstewaltersdorf. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Wallenberg a. Posen. — Gold. Schwert Nik. Th. Hr. Pastor Wolff a. Grünberg. — Bürger Hr. Szymanowski u. Frau Sekretair Freyberg a. Warschau. — Große Stube. Herr Pfarrer Curie a. Polnischhammer. Gold. Gans. Hr. Fabrikant Münchheimer a. Warschau.

Privat-Logis. Oderstraße 17. Hr. Bürgermeist. Schröckh a. Wreschen. — Hr. Reg. Kondukteur Wilschek a. Wrzosse. — Hr. Kaufm. Katz a. Koschmin. — Desgl. 29. Hr. Kaufm. Pauli aus Schmiedeberg. — Hummerei 3. Hr. Gutsbesitzer v. Tschischwitz aus Waldiz. — Hr. Pastor Stubenrauch a. Gottesberg. — Schuhbrücke 82. Hr. Dekt. Riebenvier a. Neurode.

Den 23sten Juni. In der goldnen Gans: Hr. Obrist v. Prittwitz, a. Potsdam. — Hr. Partikulier Schmidt, a. Magdeburg. — Gräfin zu Dohna, Fräulein v. Rohr, beide a. Dönhoff. — Hr. Amtsrath Heller, a. Ehrzeitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kaufm. Schweitzer. a. Glogau. — Hr. Kaufm. Büttner, a. Barmen. — In den 3 Bergen: Hr. Kaufm. Weiß, a. Reichenbach. — Hr. Partikulier Halpert, a. Warschau. — Im weißen Storch: Hr. Kaufm. Müller, a. Frankenstein. — Im römischen Kaiser: Hr. Gutsbesitzer v. Skrbensky, a. Goschütz. — Hr. Kaufmann Drischel, a. Hammer. — Im Rautenkranz: Hr. Oberamtm. Brade, a. Tschechnitz. — Hr. Baron v. Dalwig, a. Dombrowka. — Im weißen Adler: Hr. Kaufm. Rohr, aus Magdeburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Fabrikant Philler, aus Patschkau. — Im gold. Baum: Hr. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Frölich, a. Stettin. — Hr. Rector Dr. Pinzger, Hr. Kaufm. Wolf, Hr. Kaufm. Kärger, alle a. Liegnitz — In den 2 gold. Löwen: Hr. Kaufm. Richter, a. Oppeln. — Im goldnen Zepter: Hr. Landrath Stammer, a. Rawicz. — Hr. Bürgermeister Succow, a. Sarne.

Privat-Logis. Karlsstr. No. 2. Hr. Actuarius Kern, a. Glatz. — Reuschestr. No. 64. Hr. Kaufm. Wiggert, a. Greiffenberg. — Blücherplatz No. 6. Hr. Kaufm. Wache, a. Dittersbach. Reuschestr. No. 25. Hr. Kaufmann Brüngger, a. Schmiedeberg. — Schmiedebrücke No. 35. Hr. Pastor Müllner, a. Groß-Saul. — Junkerstraße No. 5. Kaufleute: Hr. Nigisch, a. Warmbrunn. — Hr. Leßmann, Hr. Maywald, Hr. Tielsch, alle aus Hirschberg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 22. Juni 1833.

		Preuss. Courant.	
Wechsel-Course.		*Briefe.*	*Geld.*
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	144	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 3/4	—
Ditto	4 W.	—	150 1/3
Ditto	2 Mon.	—	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 – 27 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/2	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 11/12
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 3/4
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113 1/6
Louisd'or		—	113 1/6
Poln. Courant		—	100 2/3
Wiener Einl.-Scheine		42 3/8	—
Effecten-Course.	Zinsfuß.		
Staats-Schuld-Scheine	4	87 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	54	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/5	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	94 1/2
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	100 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 3/4	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	106 5/6
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—